



Grüne Liste Bensheim - DIE GRÜNEN (GLB)
Wählergemeinschaft für Demokratie und Umwelt

STVV 15.02.2018 Konzept Stärkung und Belebung der Innenstadt

Thomas Götz

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin, liebe Kolleginnen und Kollegen,
das wichtigste an dieser Vorlage: zum ersten Mal steht nicht eine einzelne
Maßnahme im Mittelpunkt.

Umgestaltung Marktplatz - Haus am Markt - Fachwerkhäuser - Kaufhaus Krämer:
man spürt, dass sich etwas bewegt. Und das ist gut und wichtig. Wenn man sich
in deutschen Klein- und Mittelstädten umsieht, wenn man sich die Attraktivität
der Innenstädte anschaut, dann - so meine Einschätzung - nimmt Bensheim
einen mittleren Platz ein. Das ist nicht schlecht, das ist aber auch nicht besonders
gut. Der Einzelhandel hat Probleme, steigende Mieten in den Innenstädten
verbunden mit immer noch wachsendem Marktanteil des Online-Handels werden
das Erscheinungsbild der Städte prägen und weiter verändern. Dass die Stadt
Bensheim hier eine aktive Rolle spielen will und nicht alles dem freien Spiel des
Marktes überlässt, begrüßen wir ausdrücklich.

Sicherlich wäre es schön, wenn für alle involvierten Projekte bereits ein
detailliertes Nutzungskonzept vorläge, realistisch ist das zum jetzigen Zeitpunkt
allerdings nicht, aber die Strategie ist erkennbar.

Zu den Vorhaben im Einzelnen:

Der Ankauf des Kaufhaus' Krämer passt in das Konzept. Er erhöht die
Handlungsfähigkeit der Stadt, reduziert das Risiko, dass eine weitere
Problemecke entsteht und - so die Überlegungen zur Wirtschaftlichkeit - kommt
ohne städtische Zuschüsse aus.

Die beiden Fachwerkhäuser: in den Augen vieler Bürgerinnen und Bürger
handelt es sich um das vielleicht größte Ärgernis in der Bensheimer Innenstadt.
Umso erfreulicher, dass auch hier Bewegung in die Sache kommt. Für uns war es
von Anfang an klar, dass ohne eine Veränderung an dieser Stelle alle anderen
Maßnahmen, ob Umgestaltung Marktplatz, ob Neubau Haus am Markt, Stückwerk
bleiben. Dass der Ankauf der Häuser durch die Stadt noch nicht in trockenen
Tüchern ist, ist unerfreulich. Wir gehen davon aus, dass die Sache zu einem guten
Ende kommt. Am Ende bliebe sonst nur ein Griff in das Arsenal, welches der
Denkmalschutz insbesondere aber auch das Baugesetzbuch bietet.

Das Haus am Markt: Abriss ohne Neubau oder mit einer wie auch immer

gearteten putzigen kleinen Lösung lehnen wir entschieden ab. Der Platz braucht einen angemessenen Abschluss, den bekommt man nur, wenn ein Gebäude mit entsprechender Kubatur dahin gestellt wird. Das Rathaus, das 500 Jahre lang an diesem Platz stand, erfüllte diese Funktion und war Ausdruck einer selbstbewussten Zivilgesellschaft.

Eine intensive Diskussion geführt haben wir um die Frage, ob Sanierung und Ertüchtigung des existierenden Hauses eine Lösung darstellen können. Die Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen, die Teil der Vorlage sind, scheinen das zu verneinen. Ich bin kein Architekt, ich kann nicht beurteilen, ob es bei der Sanierung auch eine Nummer kleiner ginge und muss mich deshalb auf die mitgelieferten Zahlen verlassen.

Was einen Neubau angeht: über die Gestaltung ist das letzte Wort noch nicht gesprochen, das macht auch unser Änderungsantrag klar. Wir hätten uns auch eine mutige moderne Konstruktion gut vorstellen können, glauben aber, dass ein historisierender Entwurf weniger Risiken in sich birgt und auch eher auf Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern stoßen wird. Ausdrücklich begrüßen wir die zugesagte Einbindung des Gestaltungsbeirates.

Soviel zu den einzelnen Komponenten des Paketes. Die Umsetzung ist aus wirtschaftlichen Gründen nur darstellbar, wenn die MEGB dabei eine tragende Rolle übernimmt. Dazu ist eine Änderung des Gesellschaftsvertrages der MEGB erforderlich. Prinzipiell ist das richtig, den Bedenken, die dabei aufkamen trägt der Änderungsantrag der Koalitionsfraktionen Rechnung.

Ich kann nachvollziehen, dass bei dem einen oder anderen beim ersten Lesen des Änderungsantrages die Frage aufkam, was der Sinn und Zweck dieses Antrages ist. Ohne in die Exegese jedes einzelnen Punktes einsteigen zu wollen, will ich zusammenfassend feststellen: es handelt sich um einen Kompromiss. Die Verwaltungsspitze und die MEGB möchten naturgemäß möglichst viel Handlungsspielraum bei Vertragsverhandlungen. Als Parlamentarier legen wir Wert darauf, dass die Gremien möglichst umfassend und zeitnah eingebunden werden. Das zu gewährleisten, ohne den Prozess insgesamt zu gefährden, ist der wesentliche Kern der vielen kleinen Änderungen. Wir sehen den Änderungsantrag so, dass er die Kontrollfunktion des Stadtparlamentes und seiner Gremien ermöglicht, gleichzeitig kann die Verwaltung damit leben - was will man mehr, wir bitten um breite Zustimmung.

Das Konzept zur Stärkung und Belebung der Innenstadt ist nicht ohne Risiken. Noch sind nicht alle Fragen geklärt, das ist auch nicht schlimm. Ob der Eingang zur Toilette links oder rechts liegt, ob es ein historisierender oder ein moderner Ansatz sein soll, das alles kann zu gegebener Zeit geklärt werden. Wichtig für das Gelingen ist jetzt, dass sich die Bensheimerinnen und Bensheimer mit dem Ansatz identifizieren können und mitgenommen fühlen. Eine breite Zustimmung zum Grundkonzept ist dazu ein erster wichtiger Schritt.